Zum Gedenken an Dr. h.c. Willy Schaerer

Autor(en): **Schürer, Max**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **41 (1983)**

Heft 194

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Gedenken an Dr. h.c. Willy Schaerer

Am 20. November 1982 starb in seinem schönen Heim auf der Uecht bei Niedermuhlern Dr. h.c. WILLY SCHAERER, langjähriges Mitglied der Astronomischen Gesellschaft Bern, in seinem 80. Lebensjahr. Nach einer Mechanikerlehre und dem Besuch des Technikums Burgdorf, den er mit dem Diplom eines Maschinentechnikers abschloss, übernahm er bald danach die Metallknöpfe-Fabrik seines Vaters. Dieser schloss er, seinen Neigungen entsprechend, Werkstätten für Präzisionsmechanik an.

Schon in seinen Jugendjahren interessierte er sich für die Astronomie und baute unter der Anleitung von THEODOR MEYER, einem versierten Spiegelschleifer, sein erstes Teleskop. 1951 errichtete er seine Sternwarte auf der Uecht mit einem Teleskop, dessen Montierung heute in Schaffhausen steht. 1957/58 erfolgte dann die Konstruktion des Teleskops für die Sternwarte Zimmerwald, bei der einige technische Neuheiten zu verzeichnen waren, die sich ausserordentlich gut bewährt haben. Die Ausbildung des oberen Endes der Stundenachse als Kugelzone und dessen Lagerung auf einem Ölfilm wurde noch der Hamburger Montierung des grossen Schmidt-Spiegels abgeguckt. Dass man aber das Schneckenrad des Antriebs mit einer geraden Verzahnung versehen und die Schnecke schräg stellen kann, war neu. Der Grund für diese Anordnung war die grössere Präzision in der Herstellung der geraden Verzahnung. Das Deklinationsachsenlager wurde nicht wie üblich direkt mit der Stundenachse verbunden, sondern auf dieser drehbar angeordnet. Dies hatte u.a. den Vorteil, an Stelle des Teilkreises für den Stundenwinkel, einen solchen für die Rektaszension anzubringen. Heute wird diese Montierung nach NEMETH benannt; m.W. wurde sie aber von SCHAERER früher und sicher unabhängig gefunden. Die Idee der Zentrierung von Schmidt-Spiegeln wurde im Dezember-Heft 1981 des «ORION» schon erwähnt.

1965 baute sich WILLY SCHAERER auf der Uecht eine neue Sternwarte, einen soliden Steinbau, mit Werkstatt, Arbeitsraum und Dunkelkammer. Von der früher gebauten Sternwarte wurde nur die Kuppel übernommen. Die neue Montierung trägt ein 30 cm-Newton-Teleskop und eine Zwillings-Schmidtkamera von je 25 cm Öffnung und 40 cm Brennweite. Für das Institut für angewandte Physik wurde ein Sonnenteleskop konstruiert, das einen festen Einblick in Richtung der Polachse wahlweise von oben oder von unten gestattet, wobei letzterer zur Projektion des Sonnenbildes in einen unteren Raum dient. Das Sonnenteleskop steht auf einem Stahlturm ebenfalls auf der Uecht.

Eine Serie gleichartiger äquatorialer Montierungen wurde in Angriff genommen. Eine wurde nach Schweden geliefert, eine zweite steht in Carona und trägt einen Schmidtspiegel. Zwei weitere harren noch der Fertigstellung. Aber damit nicht genug. Teile einer grösseren Montierung, die diejenige in seiner Sternwarte ersetzen sollte, liegen bereit. Es ist aber zu befürchten, dass daraus nie ein ganzes Instrument entstehen wird, es sei denn, ein kongenialer Geist nehme sich seiner an, denn die Pläne für das neue Instrument sind nur unvollständig zu Papier gebracht worden.

WILLY SCHAERER interessierte sich aber auch für die Meteorologie und führte über seine Beobachtungen regelmässig Buch. Dabei fand er es lästig und ungenau, die Sonnenscheindauer aus den Streifen des Sonnenscheinautographen nach CAMPBELL-STOKES (Glaskugelautograph) abzulesen. Er konstruierte deshalb ein Instrument, bei dem ein kleines Fernrohr immer der Sonne nachgeführt und das Sonnenbildchen über einen Lichtleiter auf einen Phototransistor abgebildet wird. Die gesamte Sonnenscheindauer eines Tages kann vermittels einer Uhr registriert werden. Nach einem Vorschlag wurde die Nachführung wie folgt gelöst: Auf einer äquatorialen Montierung sitzt eine zum Äquator um die Schiefe der Ekliptik geneigte Ebene. Auf dieser rotiert in einem Jahr in Gegenuhrzeigersinn das Fernrohr. Die ungleichförmige Bewegung der Sonne in der Ekliptik wird mit Hilfe eines Exzenters angenähert. Die Abweichungen der Nachführung von der genauen Position betragen im Laufe eines Jahres kaum ein paar Bogenminuten und sind für den gewünschten Zweck völlig belanglos.

WILLY SCHAERER war immer voller origineller Ideen und suchte stets nach grösster Präzision und Vollkommenheit. Er hat damit dem Astronomischen und dem Institut für angewandte Physik der Universität Bern grosse Dienste geleistet, für die er zu Recht den Doktortitel ehrenhalber erhielt.

Wenige Monate vor seinem Ableben hat er eine Stiftung, «Privatsternwarte Uecht, Dr. h.c. WILLY SCHAERER» errichtet, der er seine Sternwarte mit einem umfangreichen Inventar widmete. Die Stiftung bezweckt die Weiterführung der bisher vom Astronomischen und Geographischen Institut betriebenen Beobachtungen und soll auch qualifizierten Amateuren offen stehen. WILLY SCHAERER hat sich damit ein schönes Denkmal gesetzt.

MAX SCHÜRER

10 Jahre Volkssternwarte Bonn

Festschrift

Im Rahmen der vor vielen Monaten begonnenen Vorbereitungen zum zehnjährigen Jubiläum der Volkssternwarte Bonn e.V. plante der Vorstand auch die Herausgabe einer Festschrift. Sie sollte den Rückblick auf die Arbeit des vergangenen Jahrzehnts und den Ausblick auf die Ziele und Planungen der Vereinigung verbinden mit lesenswerten und zeitlosen Beiträgen aus der Amateurastronomie, und das alles zunächst auf 30 Schreibmaschinenseiten. Als dann die ersten Manuskripte und Anzeigen eingingen, war die Konzeption schon auf Textsatz, Kunstdruckpapier und farbigen Titel umgestellt. Bei Druckbeginn hatte sich der Umfang auf nahezu das Fünffache der ersten Planung vergrössert. Es entstand schliesslich ein 80 Seiten umfassendes Paperback im Format A4 mit 36 Fotos sowie weiteren 33 Abbildungen und Tabellen im Text. Neun der zehn redaktionellen Beiträge wurden von Autoren aus der Volkssternwarte geschrieben: